



## **OSBF-Newsletter Mai 2011**

Liebe OSBF Mitglieder und Partner,

wir senden Ihnen das Neueste aus der Open Source Business Foundation für den Monat Mai. Weitere Informationen finden Sie auch auf unserer OSBF-Website unter <http://www.osbf.eu>.

### **1. Neue OSBF-Mitglieder**

#### **1.1 Typo3 Association**

Seit Dezember letzten Jahres ist die TYPO3 Association ([www.typo3.org](http://www.typo3.org)) Mitglied in der OSBF. Das Content Management System (CMS) Typo3 ist wohl jedem in der IT ein Begriff. Kaum jemand weiß jedoch, welche Verbreitung dieses unter der Lizenz GPL stehende Open-Source-Produkt tatsächlich hat. Dominic Brander, Typo3-Mitbegründer und Leiter des Unterprojekts Zertifizierung berichtet: „Weltweit ist das System auf mehr als 500.000 Servern im Einsatz. Die Lufthansa, Daimler, General Electric, die Vereinten Nationen, Harvard, um nur einige große Anwender zu nennen, setzen auf unser CMS. Hinzu kommen zahllose Universitäten, Regierungsbehörden, regierungsunabhängige und Non-profit-Organisationen. Die Anwendung ist in 42 Sprachen verfügbar und wird von einer weltweiten Community aus mehr als 500 aktiven Entwicklern in 60 Ländern weiterentwickelt.“

Das finanzielle Rückgrad der TYPO3 Association bilden vier Stufen von Fördermitgliedschaften. Doch angesichts der riesigen Installationszahl ist „auch die Zahl der Mitglieder noch stark ausbaufähig“, äußert Brander einen Wunsch. Weitere Einnahmequellen sind mehrere jährliche Events wie die internationale TYPO3-Konferenz T3CON, das Entwicklertreffen Developer Days und die regelmäßig in kürzester Zeit ausgebuchte Snowboardtour T3BOARD. Außerdem bietet die Organisation seit etwa einem Jahr eine Zertifizierung zum „Certified TYPO3 Integrator“ an. Das soll den Anwendern eine Hilfestellung bei der Auswahl eines TYPO3-Projektpartners bieten und den Entwicklungsstandards einen Rahmen zu geben (siehe auch: <http://t3n.de/magazin/typo3-association-portrait-entwicklung-alles-224060/>).

Ein Ziel besteht mithin darin, zu erfahren, welche weitere Entwicklungen des CMS die Anwender möchten. Es geht darum, eine kontinuierliche Weiterentwicklung in einem kompetitiven Umfeld sicherzustellen. Das andere Leitmotiv ist die Nachwuchsförderung bei gleichzeitiger Professionalisierung der TYPO3-Partner. Daher interessiert sich Dominic Brander vor allem für die OSBF-Projektgruppe HR Certification.

## 1.2 Metasonic

Die Metasonic AG ([www.metasonic.de](http://www.metasonic.de)), Pfaffenhofen, ist ein Spezialist für „subjektorientiertes Business Process Management“ (S-BPM). Diese Methode zur Beschreibung von Prozessen stellt Subjekte, Menschen oder Systeme, die miteinander kommunizieren, als Handelnde in Prozessen dar. Jeder Business-Anwender beschreibt mit nur fünf Symbolen seine Prozesse selbst, die sich sofort und ohne Medienbrüche ausführen lassen. Das Ergebnis nach Worten von Herbert Kindermann, CEO des Unternehmens: „Unternehmen erhalten damit eine einzigartige, agile BPM-Lösung, welche die Mitarbeiter beziehungsweise deren Kommunikation ins Zentrum der Prozessbeschreibung stellt.“

Das Kernprodukt des IT-Anbieters ist die Metasonic S-BPM Suite mit den Lösungen Metasonic Build für die Modellierung, Metasonic Proof für die interaktive Prozessvalidierung und Metasonic Flow für die Ausführung dynamischer Process-Applikationen in einem Webbrowser. Zusätzlich bietet das Unternehmen Consulting und andere Dienstleistungen für die Implementierung der S-BPM Suite an, wobei es durch ein internationales Partnernetzwerk in Europa und Asien unterstützt wird.

Kein Metasonic-Produkt steht unter einer Open-Source-Lizenz. Gleichwohl gibt es eine Affinität zur Open-Source-Welt. Denn zum einen basiert die Entwicklung der S-BPM-Suite auf Eclipse, und das Unternehmen nutzt unter anderem die Portaltechnologie Liferay sowie Apache Tomcat. Zum anderen offerieren die Pfaffenhofener durch Partner eine Integration der S-BPM-Suite in Open-Source-Portale wie Liferay. Desweiteren bietet Metasonic Process Intelligence und Reporting auf der Basis von BIRT an.

Das Lizenzmodell von Metasonic orientiert sich an User-based-Pricing, in das die Anzahl der Prozesse und der User einfließt. Das Unternehmen interessiert sich besonders für alternative Lizenz- und Preismodelle aus der Open-Source-Welt, für User- und Usage-based Pricing. Darüber hinaus verfolgt es die Diskussion über IP-Ownership.

## **2. Berichte aus den OSBF-Projektgruppen**

### **2.1 EOS Directory**

Die OSBF steht unmittelbar davor, das Enterprise Open Source Verzeichnis (EOS) ([www.eosdirectory.com](http://www.eosdirectory.com)) zu betreiben. Das in der Schweiz gegründete Portal bewertete bisher Business geeignete Open-Source-Anwendungen. Unter Ägide der OSBF soll es außerdem ein Verzeichnis aller relevanten Open-Source-Dienstleister in Deutschland, Österreich und der Schweiz mit ihren Kernkompetenzen enthalten. Ein umfassender Relaunch der Website ist für den Juli dieses Jahres geplant. Dann soll das EOS Directory nicht nur die Dienstleister enthalten, sondern das Produktverzeichnis komplett aktualisiert sein und alle Inhalte in Deutsch und Englisch bereitstehen. Für Open-Source-Unternehmen besteht die Möglichkeit, sich auf unterschiedlichem Level als Sponsoren auf der Website zu präsentieren.

Kontakt: [Michael Kienle](#), it-novum, und [Bruno von Rotz](#), Wyona

### **2.2 Business Coaching**

Es besteht weiterhin ein großer Bedarf an Business-Coaching, was sich in durchschnittlich drei Sessions pro Woche niederschlägt. Immer wieder sprechen neue Unternehmen die OSBF wegen des Business-Coachings an. Dieser Service dürfte damit auch weiterhin ein wichtiges Mittel zur Gewinnung neuer Mitglieder bleiben.

Kontakt: [Richard Seibt](#), OSBF Chairman

### **2.3 Konsortiale Softwareentwicklung COSAD**

Das COSAD-Projekt hat Kontakt aufgenommen zur „European Climate Foundation“ in Den Haag. Die Organisation ist eine Gründung der Mercator-Stiftung der Metro-Gründer. Ihr Ziel ist eine nachhaltige Nutzung von Ressourcen. Dazu gehört auch die Idee, ein „Open Smart Grid“ zu fördern. Dabei geht es darum, Managementsysteme der Energiekonzerne zu optimieren. Deren bisherige Lösungen gehen von einem Lieferanten und vielen Abnehmern aus. Die vielen kleinen, von schwankender Wind- und Sonnenkraft abhängigen Einspeicherer sprengen den Rahmen dieser Lösungen. Künftig geht es um die Verbindung vieler Energielieferanten mit vielen Konsumenten. Dazu bietet sich eine konsortiale Softwareentwicklung an, an der die Energiekonzerne auch Interesse zeigen. Ein erster Termin für eine engere Zusammenarbeit mit der OSBF ist vereinbart.

In puncto OpenAPC (Advanced Platform Control für Produktionsstraßen in der IC-Herstellung) haben nach den Unternehmen Lfoundry (Landshut) und camLine Datensysteme (Petershausen) weitere Unternehmen ihr Interesse bei der OSBF angemeldet. Das Cosad-Projekt bemüht sich derzeit, die Interessenten zusammenzubringen, um das OpenAPC-Konsortium auf eine breitere Basis zu stellen.

Kontakt: [Jochen Krause](#), Innoopract, und [Richard Seibt](#), OSBF Chairman

## **2.4 Interoperability**

Im Rahmen dieses Projekts haben Andreas Urban, Leiter Open Source Strategie von Microsoft Deutschland und Jürgen Geck, technischer Leiter von Open-Xchange, das angekündigte Video fertiggestellt. Es präsentiert eine Anleitung zur Nutzung der Ergebnisse des Projekts Interop II. Das umfasst die Verwendung von Microformats, Interoperabilitätsszenarien, eine Erklärung der Nutzbarkeit des Codes in der Cloud, Zukunftsszenarien und eine Vorstellung der Projektteilnehmer. Das Video ist im Projektbereich zu [Interoperabilität](#) auf der Website der OSBF abrufbar.

Für das nun anlaufende Projekt Interop III gibt es erste Vorschläge, die dahin gehen, das Open Data Konzept aus Interop II um Dinge wie Identity Management, Authorization und einem föderierten Ansatz zu erweitern.

Kontakt: [Andreas Urban](#), Microsoft, und [Jürgen Geck](#), Open-Xchange

### **3. Aktuelle Events und Highlights**

#### **3.1 Barcamp Nürnberg 2011**

Vom 6. bis 8. Mai fand das mittlerweile [dritte Barcamp in Nürnberg](#) statt. Auch dieses Mal war die OSBF wieder bei den Hauptunterstützern, nachdem sie das erste Barcamp in Nürnberg schon 2007 ins Leben gerufen hatte. Erstmals hatte dabei die Grundig Akademie mit dem "ChangeCamp" zum Thema Social Media schon am Freitag gegen Abend das Barcamp eröffnet.

Der wesentliche Aspekt eines [Barcamp](#) ist das Engagement aller Teilnehmer - es gibt keine passiven "Teilnehmer", sondern nur aktive "Teilgeber". Dabei kann jeder zu einem Thema, für das er eine besondere Leidenschaft hat oder bei dem er sich besonders gut auskennt, den Vorschlag für eine Session machen. Finden sich genug Interessierte dazu, dann wird die Session - meist im Charakter eines interaktiven Workshops - für alle angeboten.

Es gab eine große Bandbreite an [Themen](#), von Webtrends, SEO, eCommerce, Conversion-Optimierung, Personal Reputation Management, Social Media Trends 2011 oder Web Performance Optimierung über Wissensmanagement, Open Innovation, Crowdfunding, Mobile Web und Mobile Apps bis zu Monitoring mit Piwik, Think-Up, Clean Code oder einem 4-stündigen Ausflug in das Thema Global Brain. Julian Hein von Netways kam mit einem Segway zur Unkonferenz und stellte diesen in einer eigenen Session den ganzen Samstag über zur Verfügung.

Der Raum "OSBF" bot während des gesamten Wochenendes eine besondere Attraktion: Dort stand ein mobiles [FabLab](#) mit einem Lasercutter bereit und war zur aktiven Beteiligung im Werkstatt-Charakter geöffnet. Ein Höhepunkt im FabLab war der Bristlebot-Wettbewerb, der den Global Ignite Contest von O'Reilly vom Anfang dieses Jahres fortsetzte.

#### **3.2 Interview zur Global Service Jam 2011**

Die zum ersten Mal vom Headquarter in Nürnberg ausgerichtete [Global Service Jam](#) war ein beeindruckender [Erfolg](#) - mit über 60 Städten weltweit und insgesamt 2000 Teilnehmern hat sich das hohe Potential rund um das Thema "Service Design Innovation" gezeigt. Zu den Hintergründen und der Dynamik dieser Idee sowie die Realisierung und [Umsetzung](#) in Form einer globalen Veranstaltung in 48 Stunden über alle Zeitzonen der Welt hinweg berichten wir auf unserer Website ausführlich in einem [Interview](#) mit den beiden Initiatoren, Markus Horneß und Adam Lawrence von Work|Play|Experience.

#### **3.3 Fachtagung der OSBF Projektgruppe Personalzertifizierung IT**

Am 4. Mai traf sich die OSBF-Projektgruppe Personalzertifizierung IT in den Räumlichkeiten des LPI Central Europe in Kassel zu ihrer jährlichen Fachtagung. Die Ende 2009 ins

Leben gerufene Gruppe setzt sich aus Weiterbildungsexperten der Zertifizierungs- und Trainingsbranche sowie aus Fachleuten aus dem Personalmanagement zusammen. Das gemeinsame Ziel: die Kräftebündelung in einer europaweiten Austauschplattform für Zertifizierungsanbieter im IT-Bereich. Das Treffen war das zweite seiner Art; das erste fand im vergangenen Jahr auf dem LinuxTag in Berlin statt. Die Mitglieder stehen jedoch im regen virtuellen Austausch und stimmen sich alle zwei Monate per Telefonkonferenz ab.

Die etwa zehnköpfige Projektgruppe macht sich für einheitliche europaweite Qualitätsstandards für IT-Zertifizierungen stark. In diesem Zusammenhang stellte Projektmitglied Carsten Johnson des *Networking Academy Program* bei Cisco Systems den Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR) vor. Im Mittelpunkt der EU-Initiative steht die Entwicklung eines gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Bildungs- und Qualifizierungssysteme, sodass diese besser miteinander verglichen werden können. Er soll für mehr Transparenz und letztendlich für eine bessere Mobilität von Fachkräften innerhalb der EU-Mitgliedsstaaten sorgen. Johnson zeigte dabei die Chancen und Herausforderungen auf, die sich durch diese Vereinheitlichung für kommerzielle IT-Trainingsanbieter auftun. So finden zum Beispiel privatwirtschaftliche IT-Zertifizierungsprogramme zunehmend den Weg in die Curricula europäischer Unis und Hochschulen.

Mit Jim Lacey hatte die Veranstaltung nicht nur den Chef des LPI sondern auch den Marketingleiter der *Information Technology Certification Council* (ITCC) zu Gast. Die 2007 aus CompTIA hervorgegangene Organisation agiert seit einem Jahr als eigenständige Non-Profit-Organisation. IT-Schwergewichte wie IBM, Microsoft und HP sowie die Zertifizierungsanbieter Pearson VUE, Prometric und auch das LPI sind bereits an Bord. Die ITCC arbeitet genauso wie die Projektgruppe Personalzertifizierung IT als gemeinsame Interessensvertretung der Zertifizierungsanbieter, allerdings bewegt sie sich derzeit vorwiegend im nordamerikanischen Raum. In ihrem Streben nach Förderung und Wertsteigerung von IT-Zertifizierungen versprechen sich die beiden Gruppen mehr Durchschlagskraft durch internationale Kooperation.

Eine von Lacey in der Projektgruppe vorgestellte ITCC-Initiative ist eine über das Web von überall zugängliche Datenbank, in der alle IT-Fachkräfte ihre erlangten Zertifizierungen speichern können, um dann potenziellen neuen Arbeitgebern bei Bedarf Einblick zu gewähren. Diese zentrale Sammelstelle wird aktuell unter dem Arbeitsnamen *Clearing House* in einer Beta-Phase erprobt. Für die technische Infrastruktur zeichnet der US-amerikanische Spezialist für *Credentials Management* Integra7 verantwortlich.

Ein zentrales Thema der Fachtagung, das auch immer wieder in den Diskussionsrunden auftauchte, war die europaweit geringe Beteiligung an IT-Prüfungen. Nur wenige Teilnehmer an Trainingsmaßnahmen schließen diese mit einer formalen Zertifizierung ab. Gleich zwei Vorträge widmeten sich dieser offensichtlichen Schieflage, die die ITCC auch in den USA feststellt. Rebecca Jones, Channel Sales Region Manager EMEA von Pearson VUE, präsentierte die Ergebnisse einer Studie ihres Unternehmens zu den Faktoren, die hier eine Rolle spielen. In

einer Reihe *Best Practices* zeigte sie Methoden auf, die sich bei deutschen Trainingspartnern von VUE als Zertifizierungsanreize bewährt haben.

Donald van Zwieteren, IT Certification Development Manager für Zentral- und Nordeuropa bei Prometric, stellte in seiner Keynote große Unterschiede bei den Business-Modellen der Prometric-Partner bezüglich Zertifizierung fest. Manche von ihnen integrieren die Abschlusstests als festen Bestandteil ihres Angebots, viele andere jedoch nicht. Als Erfolg versprechend sieht er eine stärkere Verzahnung der Zertifizierung mit den Schulungen selbst. Eine wichtige Rolle käme hier auch dem jeweiligen Trainer zu.

Um sowohl Arbeitgebern als auch Arbeitnehmern die Wichtigkeit von IT-Zertifizierungen klar vor Augen zu führen, haben die beiden Leiter der Projektgruppe, Klaus Behrla vom LPI Central Europe und Bodo Vander, Regional Director, CompTIA Germany, einen e-Flyer entwickelt. Er soll ab Juni an Unternehmen verteilt werden und als neutrales Instrument über die handfesten Vorteile aufklären.

Bericht zur LPI Partnertagung von [Alexandra Kleijn](#), freiberufliche Journalistin und Übersetzerin in Hannover.

## **4. Business-relevante Open-Source-News**

### **4.1 IEEE erhebt Cloud Computing vom Hype zum Standard**

Das Institute of Electrical and Electronics Engineers (IEEE) ist eine der ältesten Standardisierungsinstitutionen und gilt manchen Zeitgenossen als etwas behäbig. Dieses Gremium befasst sich definitiv nicht mit Modeerscheinungen, sondern nur mit Dingen, die massenhaft Anwendung finden. Jetzt müssen alle, die Cloud Computing eher als Hype empfunden haben, wohl umdenken. Denn das IEEE will dem jungen Konzept zum Bezug von IT-Services Standards anlegen.

Das IEEE hat zwei Arbeitsgruppen eingerichtet. Eine davon wird allgemeine Rahmen für Cloud Computing formulieren sowie Empfehlungen für Anbieter geben, wie sie technisch-konzeptionell ihr Business aufbauen sollten. Die andere Working Group beschäftigt sich mit dem Entwurf konkreterer technischer Spezifikationen. Diese werden eines Tages zu Standards erhoben. Das Ziel besteht dabei darin, die Interoperabilität im Cloud Computing zu verbessern.

Das Standardisierungsgremium begründet seine Aktivität damit, dass Reglementierungen vonnöten seien, um dem viel versprechenden Computing-Modell überhaupt Erfolg zu ermöglichen. „Ohne ein flexibles, gemeinsames Rahmenwerk für Interoperabilität, könnte Innovation aufgehalten werden und uns ein System von Silos hinterlassen“, erklärt Steve Diamond, Vorsitzender der Cloud Computing Initiative des IEEE. Nunmehr müssten Regeln dafür sorgen, „Fragmentierung zu minimieren und sicherzustellen, dass Cloud Computing sein gesamtes Potenzial erschließt“.

Dies ist durchaus auch als erhobener Zeigefinger zu verstehen, Cloud-Anbieter seien zu sehr bestrebt, ihre Kunden an ihr Angebot zu binden, ihnen einen Wechsel zu anderen Anbietern oder die Rückkehr zum On-premise-Betrieb der IT zu erschweren. Einen Hinweis, wie es anders gehen könnte, hat das IEEE bei der Ankündigung seiner Initiative auch gleich gegeben: Das IEEE will im Standardisierungsverfahren möglichst „open source references“ verwenden. Was das im Einzelnen bedeuten soll, ist nicht ausgeführt. Aber hoffen lässt es.

### **4.2 Oracle verliert Interesse an OpenOffice**

Oracle hat mit der Ankündigung, künftig keine kommerzielle Version von OpenOffice (OOo) mehr betreiben zu wollen, für weitere Irritationen und Verärgerung in der Open-Source-Community gesorgt. Denn das Unternehmen erklärte lediglich, künftig das Open Dokument Format (ODF, im OpenOffice-Projekt entwickelter Standard) zu unterstützen. Was die OOo-Entscheidung in der Praxis bedeuten soll, bleibt im Dunklen. Wird Oracle jede finanzielle Unterstützung der OpenOffice-Entwicklung beenden? Schließt gar das einstige StarOffice-Büro in Hamburg, wo wesentliche Teile der OOo-Entwicklung stattfinden? Klar scheint nur zu sein, dass Oracle offenbar nichts eingefallen ist, wie sich aus dem einst von Sun großzügig geförderten Open-Source-Produkt ein Geschäft machen ließe. Der von OpenOffice abgespaltete Fork LibreOffice kündigte sogleich an, die Bürosuite auf jeden Fall

weiterentwickeln zu wollen.

#### **4.3 Patentschutz-Organisation für Open Source erlebt Ansturm**

Vor sechs Jahren haben Canonical, IBM, NEC, Novell, Red Hat und Sony das Open Invention Network (OIN) gegründet. Lange wurde die Organisation, die sich als Bollwerk gegen Linux-feindliche Patentklagen versteht, eher als ohnehin wirkungslos belächelt. Doch jetzt wird sie zur „großen Nummer“, die es wohl ernst zu nehmen gilt. Denn allein im ersten Quartal dieses Jahres sind ihr mehr als 70 IT-Anbieter beigetreten, weshalb sie jetzt schon 334 Mitglieder hat. Unter den Neumitgliedern sind Anbieter wie Fujitsu General, Hewlett Packard, Facebook, Symantec, das Projekt Open Stack von Rackspace, Juniper und Mandriva.

Dem OIN schenken solche Mitglieder Patente (300 besitzt das OIN inzwischen) oder sie übertragen ihm deren Verwaltung (rund 3000 Patente). OIN-Mitglieder können diese Patente kostenlos nutzen; andere müssen zahlen. Mitglieder und Patentnutzer müssen versprechen, künftig keine eigenen Patentrechte gegen Linux und damit verbundene Produkte – das umfasst nach OIN-Verständnis alles, was unter einer Open-Source-Lizenz steht – einzusetzen.

Einen weiteren deutlichen Ansturm hat das OIN soeben durch das US-amerikanische Justizministerium (DoJ) bekommen. Rund 880 Novell Patente, die an die Holding CPTN gehen sollen, können dessen vier Eigner Microsoft, EMC, Oracle und Apple nicht wie geplant unter sich aufteilen. Das DoJ hat dafür eine Reihe Auflagen erlassen (genauer [hier](#)). Dazu gehört, dass sämtliche Novell-Patente unter die GNU General Public License (GPL) und unter die OIN-Lizenz fallen.

Bemerkenswert ist die DoJ-Begründung der Entscheidung: „Das ursprünglich geplante Abkommen hätte die Fähigkeit von Open-Source-Software wie Linux gefährdet, weiterhin Neuerungen zu schaffen und zu konkurrieren.“ In diesen Worten könnte sich die Absicht der US-Regierung andeuten, einen Markt und Innovation behindernden, exzessiven Gebrauch von Patentrechten einzuschränken.

#### **4.4 LVM Versicherung bringt 10.000 Desktops auf Ubuntu**

Linux-Desktops haben in letzter Zeit eher dadurch von sich reden gemacht, dass entsprechende Projekte aufgegeben wurden: Der schweizerische Kanton Solothurn und das Berliner Außenministerium sind zu Windows zurückgekehrt. Jetzt überrascht die LVM Versicherung. Sie hat damit begonnen, 7000 Desktops in ihren bundesweit 2200 Außenstellen auf Linux zu migrieren. Danach folgen 3000 Desktops in der Versicherungszentrale in Münster.

Die Desktops werden ausgestattet mit Ubuntu 10.04 LTS (Long Time Support für zwei Jahre). Außerdem erhalten sie OpenOffice, Firefox, Lotus Notes, Acrobat Reader sowie die LVM-eigene Versicherungsanwendung LAS. Die LVM hat über lange Zeit verschiedene Linux-Distributionen getestet. Werner Schmidt, CIO der Versicherung, erklärte gegenüber dem News-

Portal [Silicon.de](#): „Ubuntu haben wir schon seit einiger Zeit bei uns in einigen Use-Cases eingesetzt – und wir waren ziemlich beeindruckt von dem, was wir gesehen haben.“ Für den Ubuntu-Hersteller Canonical ist die Migration das bisher größte und prestigeträchtigste Projekt in Deutschland.

Alle Open-Source-Business-News von [Ludger Schmitz](#), freiberuflicher Journalist in München.

Mit freundlichen Grüßen aus Nürnberg, Ihr

A handwritten signature in black ink, reading "Richard Seibt". The signature is written in a cursive, flowing style with large loops and a prominent flourish at the end.

Richard Seibt  
Vorstandsvorsitzender  
Open Source Business Foundation e.V.